

unterzuordnen, verhinderte die von Vogel angestrebte Homogenität, und die immer wieder hochkochenden Konflikte führten auf beiden Seiten zu einem Verlust der Effektivität.

* * *

Ortsgruppen außerhalb der Reichsgrenzen

In Beuthen gründete sich Anfang September 1922 eine „Oberschlesische Landesgruppe“, die ihre seit zweieinhalb Jahren stattfindenden monatlichen Zusammenkünfte in Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz sowie in dem an Polen gefallenem Königshütte aufgrund der französischen Besetzung Oberschlesiens nur im geheimen abhalten konnte. Den Vorsitz hatte der Hindenburger Chefchemiker Schlegel inne. Trotz der Wahl von Vertrauensleuten zur Gründung neuer Ortsgruppen in Oberschlesien schloß die Gruppe schon Ende 1923 wieder ein²²⁰.

Erfolgreicher als die gescheiterten Versuche auf den Philippinen²²¹ und in Brasilien²²² in den Zwanzigern verlief die Gründung eines argentinischen Saarvereins, der Mitte April 1932 in Buenos Aires aus der Taufe gehoben wurde²²³. Charakteristisch für deutsche Saargruppen im Ausland war die besondere Pflege des heimatlichen Brauchtums, weshalb die Schilderungen der Weihnachtsfeiern in Südamerika fast identisch mit den Berichten reichsdeutscher Ortsgruppen sind. Der argentinische Verein, der es immerhin auf zweistellige Mitgliederzahlen brachte, kann als ambitioniert bezeichnet werden.

Eines der zentralen Anliegen des Bundes der Saarvereine war neben der Sensibilisierung der reichsdeutschen Bevölkerung für saarspezifische Belange die Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Ausland. Obschon die Vereinigten Staaten nicht dem Völkerbund beitraten und hierdurch keinen unmittelbaren Einfluß auf eine vorzeitige Änderung des Saarstatuts nehmen konnten, besaß die Stimme der USA als bedeutendsten Gläubigerstaates nach dem Ersten Weltkrieg kaum zu überschätzendes Gewicht. Folglich versuchte die Geschäftsstelle „Saar-Verein“ bereits Anfang der zwanziger Jahre, auch auf dem nordamerikanischen Kontinent Fuß zu fassen²²⁴.

²²⁰ Ungeachtet dessen tauchte sie in späteren Verzeichnisse des Bundes auf: Siehe S. 83. Zur Gruppe vgl. SF 3 (1922) 20, S. 307; SF 4 (1923) 2, S. 21. Nachdem ähnliche Versuche des „Reichsverbands der Rheinländer“ 1922 behindert worden waren, erfolgte im Frühjahr 1929 in Breslau die Wiedergründung einer „Schlesischen Gruppe“, die allerdings erst zu Jahresende 1933 größere Aktivität entfaltete: Vgl. SF 10 (1929) 7, S. 136; Schriftverkehr mit Ortsgruppe Breslau, in: BA-R 8014/276.

²²¹ In Manila sollte ein Malermeister eine Saargruppe gründen: Vgl. Brief der GSV an Kraut (25.07.28), in: BA-R 8014/1028.

²²² Vgl. Brief der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro an die GSV (11.03.26), in: BA-R 8014/1028.

²²³ Vgl. Brief des Saarvereins Argentinien an die GSV (12.05.32), in: BA-R 8014/1031; SF 14 (1933) 10, S. 162 f.; SF 15 (1934) 4, S. 68.

²²⁴ Vgl. den Appell an Präsident Harding, in: SF 2 (1921) 7, S. 83; Brief der GSV an einen Wilhelm Thomae (22.08.21), in: BA-R 8014/1027. Der 1857 im saarländischen St. Johann geborene Thomae war bereits 1882 in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Während der Inflation unterstützte er die GSV mit Devisen: Vgl. SF 8 (1927) 8, S. 127.